

GEMEINDEBRIEF

Oktober/November/Dezember 2017



EV. CHRISTUS

BRÜDERGEMEINDE

Impuls Oktober 2017

Danke

„Hast Du auch schon Danke gesagt?“ Wer kennt diesen Satz nicht aus seiner Kindheit? Ich persönlich habe ihn sehr häufig von meinen Eltern gehört. Selbstverständlich habe ich das dann auch an unsere Kinder weitergegeben. „Bedankt euch brav, wenn ihr etwas geschenkt bekommt oder euch geholfen wird“, es gehört nämlich zum guten Ton.

Mittlerweile erinnert mich keiner mehr daran, dankbar zu sein. Schließlich habe ich es ja bereits vor 30 Jahren gelernt und mich muss jetzt auch keiner mehr daran erinnern, mich zu bedanken, oder etwa doch?

Paulus ruft in seinen Briefen (u. A. im 1. Thessalonicher 5,18) die Gemeinden dazu auf, stets dankbar zu sein und zwar in allen Dingen. Schließlich ist es eine von vielen christlichen Tugenden, die zu einem erfolgreichen Leben als Christ führen. Fragen wir uns jetzt aber mal selbst, ob wir tatsächlich in **allen** Dingen dankbar sind. Ist es nicht schon so, dass wir oft viele Dinge als völlig selbstverständlich ansehen und vergessen, Gott dafür zu danken? Hier ein paar Beispiele:

Danke für einen Job, Danke für Essen, Danke für das Dach über dem Kopf, Danke für Ehe, Familie, Kinder, Eltern, Geschwister, Danke für Gesundheit, Danke für Gemeinde, Danke für Freizeit, Danke für Freunde, usw.... Alles Dinge, die wir als selbstverständlich ansehen und dann völlig vergessen in unser Gebet einzuschließen.

Was aber ist das Großartigste, wofür wir Gott danken können?

Es ist etwas, wofür jeder danken kann. Ob arm oder reich. Ob krank oder gesund. Ob arbeitslos oder berufstätig. Hierfür kann jeder danken:

„...Hab Dank, denn Du gabst Jesus deinen Sohn...“

Dieses Lied erinnert mich immer wieder daran, dass, egal wie es mir geht, ich Gott immer dafür danken kann und auch sollte, dass er seinen Sohn Jesus Christus für mich geopfert hat.

Heute möchte ich dich daran erinnern, Gott dafür zu danken, dass Jesus auch für deine Sünden gestorben ist.

Ein Gastbeitrag von Pastor Frank Morgner

Mittlerweile ist es kaum noch auszuhalten. Luther hier, Luther da. Es herrscht ein regelrechter Luther-Hype mit Luther-Jubiläum, Luther-Kirchentag, Luther-Bibel, Luther-Büchern, Luther-Filmen, Luther-Sondersendungen, Luther-für-Kinder, Luther-für-Senioren, Luther-Playmobil, Luther ... allgegenwärtig. Aber warum eigentlich? Warum dieser Aufwand? 500 Jahre sind zwar ein schönes Jubiläum, aber das allein begründet nicht diesen Rummel. Warum erfahren dieser Mann und sein Thesenanschlag nach so vielen Jahren so eine Aufmerksamkeit? Drei Gründe möchte ich hervorheben, wohl wissend, dass die Sache deutlich vielschichtiger und deshalb kaum in wenige Zeilen zu verpacken ist:

Die historische Bedeutung

Zuerst liegt ein Grund in der historischen Bedeutung der Reformation, die am 31.10.1517 mit dem Thesenanschlag an der Tür der Wittenberger Schlosskirche seinen Anfang genommen hat. Denn ohne die Ereignisse vor 500 Jahren ist die Geschichte Deutschlands nicht zu verstehen. Die Reformation hat die politischen Entwicklungen nachhaltig beeinflusst bis hin zur Entwicklung von Demokratie und Gewaltenteilung. Die deutsche Sprache hätte sich ohne Luthers Bibelübersetzung und den damit verbundenen Einfluss völlig anders entwickelt. Die deutsche Schul- und Universitätslandschaft wäre eine Ande-



re. Die Entwicklung der Aufklärung hat durch die Reformation europaweit einen enormen Aufschwung erlebt. Kein Wunder, dass die Reformationszeit das Ende des Mittelalters und den Beginn der Neuzeit markiert. Auch wenn Luther sicher nicht allein dafür verantwortlich war, steht er dennoch als Symbolfigur für einen Zeiten- und Paradigmenwechsel, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und Folgen bis in unseren Alltag hinein hat.

Die kirchengeschichtliche Bedeutung

Noch greifbarer ist zum Zweiten der Einfluss Luthers auf die kirchengeschichtlichen Entwicklungen. Zwar wollte Luther keineswegs eine neue Kirche gründen, sondern lediglich seine auf die schiefe Bahn geratene Kirche reformieren, aber faktisch legte er den Grundstein für die Evangelische Kirche, die mit ihren verschiedenen Konfessionen aus der Reformationszeit hervorgegangen ist. Der Reformationstag 1517 ist dafür der Gründungstag, der 2017 –

wenn auch nur einmalig – zum bundesweiten Feiertag ausgerufen wurde. Ein Tag, der uns daran erinnert, was heute fehlen würde: Ohne Luther gäbe es keine Bibelübersetzungen und keine Bibelkreise, keine deutschsprachigen Gottesdienste, keine Predigtkultur, keine Gemeindelieder und in der Folge kein Pietismus, keine Erweckungsbewegung und nicht zuletzt auch keine innerkirchlichen Laienbewegungen wie die Brüdergemeinden. Für all diese heute selbstverständlichen Entwicklungen hat Luther den Stein ins Rollen gebracht.

Die reformatorische Wiederentdeckung des Evangeliums

Vor allem aber ist zum Dritten die reformatorische Wiederentdeckung des Evangeliums zu nennen. Kirchliche Traditionen sowie theologische, liturgische und kirchenpolitische Irrwege hatten das Evangelium nahezu völlig verschüttet und aus dem Blick geraten lassen. Der Verkauf von Ablassbriefen war zu Luthers Zeiten der traurige Höhepunkt. Gläubigen wurde gepredigt, sie müssten sich Gottes Gnade teuer erkaufen. Dabei brauchte Albrecht von Brandenburg nur Geld, um seine verschiedenen Bischofsämter in Rom zu bezahlen, und in Rom wiederum wurde der sündhaft teure Petersdom davon finanziert. Luther hingegen entdeckte als Mönch und junger Professor der Theologie die – damals nur von ganz wenigen gelesene – Bibel und damit das Evangelium: Allein durch Jesus Christus, allein durch

die Bibel, allein durch den Glauben, allein durch Gnade werden Menschen mit Gott versöhnt und gerechtfertigt. Weil Jesus alle Schuld am Kreuz bezahlt hat, bin ich durch ihn freigekauft. Und das gilt für alle Menschen gleich. Deshalb wollte Luther keine Trennung mehr zwischen Klerus und Laien. Kein Mensch, so Luther, ist durch eine Weihe Gott näher oder hat mehr Autorität als Andere. Ein Bischof gilt vor Gott nicht mehr als ein Bauer, der Papst nicht mehr als einfache Bürger. Das Priestertum aller Glaubenden wird für Luther zum Maßstab für die neue Kirchenordnung.



Luther und Ich

Heute ist all das ganz selbstverständlich. Nahezu unvorstellbar, dass es einmal anders war. Aber ohne Martin Luther und seine Mitstreiter wäre heute vieles anders. Auch wenn der ganze Hype rund um Martin Luther und die Reformation kaum noch auszuhalten ist: Er hat einfach eine Menge mit uns heute zu tun, und es ist gut, das Reformationsjubiläum zu nutzen, sich Zeit zu nehmen und daran zu erinnern. Gleichzeitig ist Luther aber immer auch eine Mahnung an unseren Glauben und unsere Kirche heute.

Frank Morgner ist geschäftsführender Pastor der evangelisch-lutherischen Stadtkirchengemeinde Wolfsburg. Im Rahmen von vielen Taufen, Trauungen und Festgottesdiensten ist in den vergangenen Jahren eine enge Beziehung zwischen Frank und der ChristusBrüderGemeinde entstanden. Wir baten ihn um einen einleitenden Artikel zur Reformation.

In einer Predigtreihe werden wir uns an drei Sonntagen (15., 22. und 29.10.) mit den geistlichen Kernthemen der Reformation beschäftigen. Sie sind herzlich eingeladen!
(Weitere Infos unter „Termine“)



Das Leben im Mittelpunkt“ mit Lutz Scheufler

Klare Worte – Starke Hoffnung. Dafür steht Lutz Scheufler. Als 14-jähriger ging der Stiefsohn eines SED-Parteigenossen nicht zur Jugendweihe. Er ließ sich konfirmieren. Das Bekenntnis zum Gott der Bibel kam bei Lutz Scheufler erst ein Jahr später. Auf einer Freizeit der kirchlichen Jugendarbeit ging er die ersten Schritte im Vertrauen zu Jesus Christus. Heute arbeitet der fünffache Familienvater als Evangelist und Musiker. Scheufler ist in ganz Deutschland und darüber hinaus zu Ansprachen und Konzerten unterwegs. So predigte er zum Beispiel im afrikanischen Namibia, in Tschechien und auf Korsika und leitet das „Evangelisationsteam.“

Wir freuen uns auf den Besuch von Lutz Scheufler vom 03. bis 05.11.2017 und laden von Herzen zu den Terminen ein.

Das LEBEN im Mittelpunkt

03. - 05. November 2017

mit Lutz Scheufler



Freitag - 19:00

LEBENSORIENTIERUNG - Ist der Weg das Ziel?

Samstag - 19:00

Konzert: LEBENSLUST im LEBENSFRUST

Sonntag - 11:00

LEBENSVERBITTERUNG - Wie komme ich da raus?



Lutz Scheufler

Evangelist

Musiker

Autor

© kairospress



Im November spielt Dennis Maaßen ein Konzert in der ChristusBrüderGemeinde. Er selbst bezeichnet sich als „dichtenden Freigeist“ und „Künstler mit einem Herz für progressive Theologie und ehrliche Musik“.

Schon mit 6 Jahren wollte Dennis Maaßen Profi-Schlagzeuger werden und entwickelte sich mit den Jahren zu einem erfolgreichen Musiker. 2009 lernte er Jesus Christus kennen und von da an war alles anders. Sein Glaube wurde zum wesentlichen Thema seiner Liedtexte.

Wir haben mit Dennis gesprochen und ihm einige Fragen zu seinem Leben gestellt:

Wie bist du zum Glauben gekommen und wie hat dieses Ereignis dein Leben und deine Karriere verändert?

Ich habe mich 2009 entschieden zu glauben und mich ein Jahr später im Sommer taufen lassen. Ich war damals mit einem Mädels zusammen, die in eine freikirchliche Gemeinde ging. Sie wollte mich natürlich unbedingt mitnehmen, also willigte ich ein und besuchte einen Gottesdienst. Mit der Predigt konnte ich nicht wahn-sinnig viel anfangen, aber die Musik faszinierte mich. Moderne Bandbesetzung statt Orgel – sowas kannte ich bislang nicht. Und tatsächlich ist es auch die Musik gewesen, die mich Woche für Woche dazu bewegte, in den Gottesdienst zu gehen. Ich sang die Songs sonntags morgens, samstags in den Jugendstunden und fast täglich bei mir zuhause. Ich öffnete mich für die Songtexte, schließlich auch für die Predigten und erkannte schnell, dass ich diese Kraft, die von den Wahrheiten,

die gepredigt und gesungen wurden, ausging, auch in meinem Leben wirken sehen möchte. Daraufhin gab es noch einige einschneidende Erlebnisse, die mich dann zu einer Entscheidung für den Glauben an Jesus führten. Meine Karriere hat dieser Schritt insofern verändert, dass ich meine Musik inhaltlich neu ausrichtete und bei einem christlichen Plattenlabel (SCM Hänssler) unterschrieb, um seitdem u. A. dem Glauben auch in meiner Musik Ausdruck zu verleihen.

Was tust du, wenn du mal nicht auf Tour oder im Studio bist? Womit verbringst du deine Freizeit?

Wenn es einmal ein bisschen Freizeit gibt, verbringe ich sie mit meiner Frau Debora und meinen beiden kleinen Kindern Kenai (1,5 Jahre) und Nala (0,5 Jahre).

Was war das Besondere, das du jemals auf Tour erlebt hast?

Ich könnte Bücher mit Anekdoten füllen, die von den Geschichten und Missgeschicken auf Tour handeln. Was mich aber am meisten begeistert ist die Verbundenheit des Publikums zu meinen Songs und Geschichten. Wenn ich Stimmen mitsingen höre oder bewegende Geschichten nach dem Konzert erzählt bekomme, was diese Menschen mit meiner Musik verbinden, dann weiß ich, dass das was ich tue, tatsächlich einen höheren Sinn hat, als nur die bloße Verschriftlichung der eigenen Gedanken.

Laut deiner Website bist du gerade in Elternzeit. Welche Rolle spielt deine Familie für dich?

Mein Motto: „Family first“. Die Familie steht für mich an erster Stelle. Elternzeit ist vielleicht ein ungünstiger Ausdruck. Ich habe aufgrund der Intensivität meines Lehramtstudiums und des Vaterseins mein musikalisches Treiben stark zurückfahren müssen. Daher spiele ich statt im letzten Jahr noch 50, seit 2017 nur noch ca. 10 Konzerte pro Jahr. Eines davon schönerweise ja bei euch, worauf ich mich schon wahnsinnig freue.

Du besuchst Wolfsburg gemeinsam mit Jan Jakob. Woher kennt ihr euch?

Ich habe Jan in Hannover kennengelernt, als er mich nach einem Gottesdienst ansprach, den ich musikalisch mit meinen Songs gestaltet hatte. Wir tauschten



Von dir zu mir - Ein Interview mit Dennis Maaßen

unsere CDs, trafen uns auf einen Kaffee, quatschten und ich machte den Vorschlag, ob er Lust hätte, mich bei einigen Konzerten zu begleiten und sozusagen ein Doppelkonzert zu gestalten.

Was verbindet euch?

Die Liebe zur Musik. Auch wenn wir in völlig unterschiedlichen musikalischen Genres zu Hause sind (Jan im Country/Folk und ich im Deutsch-Pop), teilen wir doch die gleiche Begeisterung und Leidenschaft für diese Kunstform. Außerdem sind wir beide für den Fachbereich Geographie an der Uni Hannover eingeschrieben ;-)

Welche Botschaft möchtest du mit deinen Songs und deinem neuen Album vermitteln?

Mein aktuelles Album „VON DIR ZU MIR“ ist ein musikalisches Sammelsurium von Gedanken, Geschichten und Themen, die mir in den letzten Jahren überaus wichtig geworden sind. Es sind wohl die persönlichsten und ehrlichsten Songs, die ich je geschrieben habe, da sie den Hörer mit auf eine Reise durch Geist und Herz nehmen, Facetten meiner Persönlichkeit offenbaren und neben meinem persönlichen Glauben auch sozialkritische Themen betonen und von der Liebe in meinem Leben inspiriert sind.

Vielen Dank für das Interview.



DENNIS MAAßEN
& Jan Jakob
18.11.17 | 18:30 UHR

Zeit - fürs Campnachtreffen

Am Samstag den 02.09.2017 um 14 Uhr trafen sich alle Teilnehmer, Mitarbeiter und Interessierte zum Campnachtreffen, das dieses Jahr unter dem Motto „Die Zeit“ stand. Vor der Kirche bestand die Möglichkeit, sich eine Zeitung vom Camp zu kaufen oder sich am Kiosk „Auszeit“ mit vielerlei Süßem zu verwöhnen.

Plötzlich erklang laute Musik und das legendäre Sportteam, das jeden morgen auf dem Camp einen Workout zum Wachwerden veranstaltete, motivierte die Kinder und alle anderen Gäste, sich diesem Morgensport anzuschließen. Nach der ausreichenden Bewegung begann der offizielle Teil in der Kirche. Dazu gehörte natürlich der Timer von fünf Minuten und das außergewöhnliche Tick Tick Tack – Boom! Nachdem Walt ein paar rückblickende Worte zum diesjährigen Camp sagte, stimmten alle in den Campsong ein.

Richy hielt daraufhin die Predigt, in der er die Rebellion auf dem Camp fokussierte. Hier hat sich eine Menge an Kindern entschlossen, sich gegen die Mitarbeiter aufzulehnen und gegen ihre Regeln zu rebellieren. Dies führte zu einer Trennung auf dem Campgelände und zwischen den Kindern. Ein Kind sagte: „Es ist, als wären hier zwei Camps.“ Nachdem den Kindern, die der Rebellion angehörten, jedoch klar wurde, dass sie Nachteile haben, wollten viele zurück und bestritten sogar, ein Teil dessen gewesen zu sein. Richy bezog dieses Verhalten der Kinder auf jeden von uns. Wir alle rebellieren gegen Gott, indem wir sündigen. Und genauso wie die Kinder merken wir ebenfalls irgendwann, dass wir falsch gehandelt haben. Deswegen musst du dir Folgendes klar machen:

1. Deine Rebellion trennt dich von Gott.

2. Gott spricht dir allerdings ein Friedensangebot aus.

3. Gott schenkt dir neues Leben und ein Herz, das das will, was Gott gefällt!

Es ist Zeit, mit der Rebellion aufzuhören! Komm zu Gott und gib ihm dein Herz!

Nach einem Lobpreisteil endete der Tag mit einem gemeinsamen Essen und dem Austausch über Campanekdoten im Gemeindezentrum.

Freuen kann man sich auf das nächste Camp, das vom 08.07.2018 bis 13.07.2018 stattfindet.



Tut Gott heute noch Wunder? - Ein Zeugnis

Tut Gott heute noch Wunder? Eine interessante und lebensnahe Frage zu der vier Frauen nach einer wahren Begebenheit etwas zu sagen haben. Wir danken von Herzen für die Offenheit.

Das Camp 2017 war vorbei. Alle Mitarbeiter verstaute das letzte Gepäck in ihren Autos und begaben sich auf den Heimweg. Genau dies taten auch Angelique und Lilly Zimpfer, Olga Kail und ich, Julia Jordan. Vollbeladen mit Gepäck und sogar mit den übrig gebliebenen Lebensmitteln auf dem Schoß verließen wir das Campgelände.

Auf der A39 angekommen freuten wir uns bereits darauf, in Kürze zuhause zu sein, doch diese Reise sollte noch ein wenig länger dauern. Es fing plötzlich an zu stinken, jedoch dachten wir, dass der Grund dafür die Baustelle wäre, die sich direkt neben uns befand. Ich merkte, dass wir immer langsamer wurden. Angelique versuchte zu bremsen, was ihr aber nicht gelang, sodass sie nichts anderes tun konnte als das Auto Gänge runter schaltend ausrollen zu lassen. Wie aus dem nichts stieg Qualm aus der Motorhaube und Feuer umschloss die rechte Seite des Autos.

Ich schmiss meine Sachen schnell zur Seite, warf Olgas Kisten von ihrem



Schoß und sprang über sie hinweg auf die Straße, Olga hinterher. Angelique und Lilly waren bereits draußen und wir entfernten uns langsam und immer noch unter Schock stehend vom Auto.

Hilfe kam bereits von allen Seiten, darunter zwei LKW-Fahrer mit Feuerlöschern und eine Frau, welche die Feuerwehr für uns rief. Dies war zwar eine große Hilfe für uns, jedoch konnte nicht verhindert werden, dass das Auto, sowie alles, was darin enthalten war, verbrannte.

In Socken auf der Autobahn stehend warteten wir darauf, dass das Feuer gelöscht wird und wir hoffentlich einige unserer Dinge aus dem Auto retten könnten. Wir sahen in das Auto hinein und fanden inmitten der schwarzen, geschmolzenen Masse nichts, außer einer heilen Bibel, die fast wie neu aussah.

Da erkannten wir, dass Gott von Anfang an bei uns war und uns durch die Probleme aufgrund der zahlreichen Verluste hindurchführen würde. Ein großer Segen waren dabei unter anderem die vielen Gebete der anderen Mitarbeiter des Camps, welche zu diesem Zwecke

Tut Gott heute noch Wunder? - Ein Zeugnis

auf dem Weg nach Hause eine Rast eingelegt haben, um für uns da zu sein, sowie die große Unterstützung in der Familie und Gemeinde, sei es psychisch oder finanziell. Dies half der Familie Zimpfer, die den größten Verlust zu tragen hatte, da nicht nur ein neues Auto her musste, sondern auch Gepäck für zwei bei der Autopanne verloren ging.

Einen Tag später wurde das Auto noch einmal untersucht und die Hälfte meines Koffers ist unversehrt geblieben. Dann brachten mir Angelique und ihr Vater auch meine Bibel hinein, welche inmitten meiner verbrannten Tasche eigentlich auch nicht mehr existieren dürfte. Sie hat gestunken und war voller Ruß, doch nach langer Bearbeitung kann ich sie nun wieder nutzen.

Mittlerweile hat sich jeder von uns von diesem Vorfall erholt, doch das Gefühl der vollkommenen Bewahrung von Gott und seinem reichen Segen ist geblieben, sodass wir voller Dankbarkeit von diesem Zeugnis berichten wollen.

Von den drei Bibeln war Angeliques die Einzige, die nicht zu retten war, jedoch ist diese inzwischen ersetzt worden und beginnt im Einschlag mit den passenden Worten, mit denen ich nun abschließe:

Ja, so ist mein Gott: Er hat mich errettet und mir geholfen. Ich vertraue ihm und habe keine Angst. Der Herr allein gibt mir Kraft. Denke ich an ihn, dann beginne ich zu singen, denn er hat mich gerettet - Jesaja 12,2



Ruhestand im Dienst für Jesus Christus? - Fehlanzeige!

Otto Kammerer wurde in Neudorf an der Moldau in Moldawien geboren.

Im Januar 1974 führte ihn sein Weg nach Deutschland in die nordrhein-westfälische Stadt Leverkusen. Drei Jahre später zog er in die Autostadt Wolfsburg, wo er bis 1996 für die Volkswagen AG arbeitete.

Wenn man ihn mit seinen 76 Jahren nach seinem Hobby fragt, antwortet er: „Predigen und der geistliche Dienst für Gott ist mein Leben!“



Zweimal im Jahr macht sich Otto Kammerer für drei Monate auf den Weg hinter den eisernen Vorhang – in seine alte Heimat Russland. Unterstützt von seiner Heimatgemeinde, der ChristusBrüderGemeinde Wolfsburg, reiste Otto zuletzt von April bis Juli 2017 in die russische Großstadt Wolgograd.

Was treibt einen Mann wie Otto an, in seinem Ruhestand mehr zu arbeiten als viele in jungen Jahren? „Ich fühle mich vor Gott verantwortlich, wurde von ihm zu diesem Dienst berufen und habe Ja gesagt.“ Daneben bewegt ihn die Not in Russland an vielen Stellen. Christliche Organisationen, lebendige Gemeinden und Pastoren sind Mangelware. In der Verkündigung der frohen Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus wird genau wie in anderen Bereichen der praktischen Arbeit und Finanzen Unterstützung benötigt. „Ich bin als Rentner in Deutschland von Allem befreit. Ich fühle mich wohl und tue diesen Dienst mit großer Freude für die Kirchen und die Menschen. Mein Herz und meine Gedanken sind sehr verbunden mit Russland.“



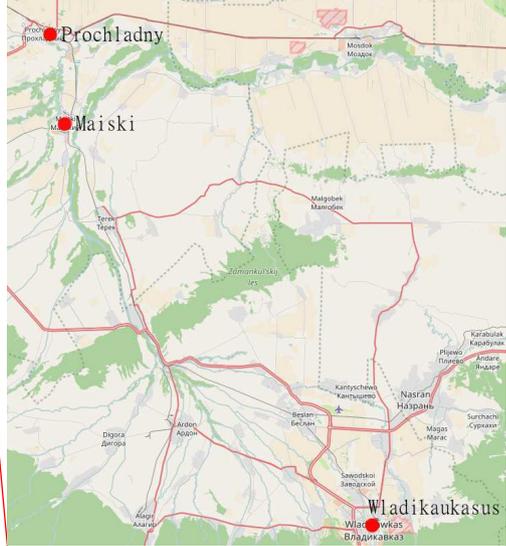
2001 wurde Otto vom damaligen Bischof der Evangelisch-lutherischen Kirche Siegfried Springer um Hilfe beim Gemeindeaufbau im Ural-Gebiet (Solikamsk, Beresniki, Gubacha...) gebeten. Seitdem setzt er sich sowohl in geistlichen als auch in praktischen Bereichen ein.

Ruhestand im Dienst für Jesus Christus? - Fehlanzeige!



Während seinen Aufenthalten übernimmt Otto Gottesdienstleitungen und Predigten, bietet Konfirmationsunterricht an und führt Taufen, das Abendmahl oder auch Beerdigungen durch.

Nach Reisen in den Kaukasus (Prochladny, Maiski, Wladikaukasus) ist sein Ziel seit 2015 Wolgograd-Sarepta. Neben Gottesdiensten in zwei Sprachen (russisch und deutsch) stehen in der Woche Arbeiten im Garten, am Glockenturm oder im Gemeindehaus an. Wann kommt denn aber der Ruhestand nach dem Ruhestand? Auf die Frage nach seiner Zukunftsplanung antwortet Otto: „In Psalm 90, 10 steht, dass unser Leben auf 70 oder 80 Jahre kommt. Wenn Gott mir die Gesundheit wie bisher schenkt, dann also bis 80. Oder vielleicht auch länger. Alles auf der Welt hat seine Zeit. Und ich möchte die Zeit, die mir von Gott geschenkt wird, nutzen.“



Im Oktober stehen die nächsten drei Monate an. Wir wollen für Ottos Dienst beten und Gott um Segen und Begleitung auf seinem Weg bitten.



Wer oder was ist eigentlich - Die Jugend?



Das Jugendleiter-Team bei der Schulung in Wiedenest 2016

Die Jugendarbeit ist ein wichtiger und fester Bestandteil unserer Gemeinde. Zurzeit treffen wir uns wöchentlich mit etwa 25 Jugendlichen (erfreulicherweise in letzter Zeit mit vielen neuen Gesichtern) im Gemeindezentrum zum Singen, Beten und Thema hören. Gehalten werden diese Themen, die wir vor allem in Themenreihen gestalten (z. B. das Vater Unser) von uns, dem Jugendleiter-

terteam. Unser Team besteht aus Jessica Wittmaier, Jasmin Semke, Jonathan Nehlich, Walter Jakobi, Philipp Penner und Richard Klaut. Wir sechs leiten die Jugendstunden und organisieren die Jugendarbeit. Zudem sind wir Ansprechpartner für die Jugendlichen und beten für diese.

Ein großer Punkt innerhalb unserer Arbeit ist seit unserer letzten Jugendleiterschulung im Herbst 2016 das Thema „Mitarbeit“. Dort haben wir gelernt, dass nicht nur das Teilnehmen, sondern vor allem das Mitarbeiten eine wichtige Säule bildet, die Jugendlichen in die Jugend einzubeziehen und sie stärker in ihrem Glauben wachsen zu lassen. Daher ist es ein großes Ziel, die Jugendlichen zur Mitarbeit und zum Glaubenswachstum herauszufordern. Für die praktische Umsetzung stellen wir alle zwei Monate eine „Challenge“ (= Herausforderung) an die Jugendlichen. So war es über die Sommerferien eine Challenge, sich einmal in der Woche mit mindestens einer Person zu treffen, um gemeinsam mit dieser Person und Gott Zeit zu verbringen. Diese Challenges werden mit einer großen Runde abgeschlossen, wo wir uns darüber austauschen, wie und was wir die letzten zwei Monate erlebt haben.

Zusätzlich haben wir neue Teams gebildet, um die Jugendlichen mehr in die Jugendarbeit einzubinden, die sie somit mitgestalten und auch verändern können. Wir Jugendleiter bilden hierbei den Kopf jedes Teams:

Das Evangelisationsteam (Kopf: Jasmin) organisiert beispielsweise das jährliche Singen im Emmausheim oder das zukünftig anstehende Charity Dinner.

Das Worshipteam (Kopf: Walter) umfasst weitere Gruppen, die von unterschiedlichen Jugendlichen besetzt sind. Diese bestimmen, üben und spielen die Lieder in jeder Jugendstunde.

Wer oder was ist eigentlich - Die Jugend?

Das Jugendgottesdienst-Team (Kopf: Richy) organisiert aktuell den JuGo im September innerhalb der Wolfsburger Allianz.

Ein weiteres Team organisiert die *Gottesdienste für unsere Gemeinde* (Kopf: Joni), die meistens unter einem bestimmten Motto stehen wie unser erster im Dezember: Zeugnis sein.

Das fünfte Team (Kopf: Philipp) gestaltet den **Rahmen um die Jugendstunden** etwas vielfältiger, z. B. mit einem gemeinsamen Abendessen.

Insgesamt sind fast alle Jugendlichen in einem der erwähnten Teams. Wir versuchen uns so in die Gemeinde und auch Jugend einzubringen, um uns gerade durch diese Mitarbeit im Glauben herausfordern zu lassen. Denn wie in unserer Schulung gesagt, ist auch Petrus der Aufforderung von Jesus gefolgt, sich auf das Wasser zu trauen. Er ist zwar nach Zweifeln gesunken, doch hat er am eigenen Leibe Gottes Wirken erlebt. Er hat sich herausfordern lassen.



Dieses Jahr haben die Missions- & Evangelisationstage in Bad Sooden-Allendorf stattgefunden – dem Ort, wo es auch mit der Kirchlichen Gemeinschaft 1977 als Verein begann. Die historische Verbundenheit, die Nähe zum Tagungsheim und der sehr schöne Ort haben wunderbar zum 40-jährigen Jubiläum gepasst und die Tage noch schöner werden lassen.

Viele Freunde und Bekannte aus ganz Deutschland trafen sich im „Werratal Kultur- & Kongresszentrum“. Wie schön ist es über viele Jahre hinweg mit Geschwistern aus unterschiedlichsten Brüdergemeinden miteinander verbunden zu sein! Jesus verbindet uns, auch wenn viele Hunderte Kilometer und einige Jahre des Nichtsehens dazwischen liegen.

Das nächste Highlight war der große gemischte Chor, der zur Anbetung Gottes einlud: Die Freude am Herrn ist eure Stärke! Jüngere und ältere Geschwister aus verschiedenen Brüdergemeinden haben es im Vorfeld geschafft, gemeinsam zehn sehr schöne Lieder einzuüben. Der große gemischte Chor bereicherte die beiden Gottesdienste am Samstag und Sonntag Nachmittag.

Im ersten Gottesdienst gab es zwei Predigten. Zuerst sprach Alfred Eichholz zum Thema „Allein durch die Schrift“ über die Bedeutung von Gottes Wort. Er griff das Thema durch ein Zitat vom kirgisischen Schriftsteller Aitmatow auf: „Wo kein Wort ist, ist auch kein Gott.“ Es ist uns ohne die Bibel nicht möglich, über Gott nachzudenken und gerettet zu werden!

Die zweite Predigt zum Thema „Allein durch Gnade“ hielt Viktor Gräfenstein. Er erklärte Gnade als Wirkung, die ein Gesetz außer Kraft setzt. Das göttliche Gesetz ist, dass der Lohn der Sünde der Tod ist. Die Gnade Gottes aber stellt sich dazwischen und hebt die Folge auf. Durch die Gnade Gottes werden wir frei! Wir erhalten Vergebung der Sünden und sind damit gerechtfertigt vor Gott.

Am frühen Abend hielten Eduard Penner und Alexander Schacht aus dem Vorstand anlässlich des Jubiläums „40 Jahre Kirchliche Gemeinschaft als Verein“ einen besonderen Vortrag. Mit zahlreichen Bildern wurde die Geschichte beleuchtet.

Samstagabend beteiligte sich ein großer Jugendchor, deren Mitglieder aus verschiedenen Städten zusammenkamen. Waldemar Lies hielt eine evangelistische Ansprache zur „Veränderung des Herzens“. Waldemar berichtete uns von Flüchtlingen, die diese rettende Botschaft annahmen und gegenüber ihren muslimischen Freunden bezeugen.

Am Sonntagvormittag predigte Alexander Scheiermann zum Thema „Allein durch Christus“. Er behauptete, dass es keinen besseren Beruf gäbe, als Christus zu verkünden und forderte heraus, Gott das Beste und die besten Mitarbeiter der Gemeinde zu geben. Der Gottesdienst wurde durch das gemeinsame Abendmahl abgeschlossen.

Katharina von Bora - ein Vorbild für lebendige Nächstenliebe

Da das Jahr 2017 zum Luther-Jahr ernannt wurde, behandelte der Frauenkreis bei seiner jüngsten Zusammenkunft das Leben der Katharina von Bora – Martin Luthers Ehefrau.

Seit jeher gab es in der christlichen Tradition eine gewisse Spannung: Sollte der Glaube in der stillen Reflexion vor Gott oder besser voller Tatendrang vor dem Herrn gelebt werden?

Damals galt tatsächlich, dass das stille Leben der „sicherste Weg in den Himmel“ sei. Reformatoren versuchten aufzuzeigen, wie wertvoll und geistlich bedeutsam alltägliche Arbeiten – nämlich alles Praktische, das anderen Menschen hilft – im Namen Christi sind. Genau für diese Lebens- und Glaubenseinstellung gibt es wohl kein besseres Vorbild als Katharina von Bora.

Ihr Vater, Hans von Bora, hatte sie ins Augustinische Kloster von Brehna geschickt, als sie gerade mal 5 oder 6 Jahre alt war. Das war damals ein typischer Lebensweg für junge Töchter aus Adelsfamilien. So sparte die Familie Versorgungskosten für das Kind und die hohe Mitgift. Außerdem garantierte es der Familie, dass jemand nach ihrem Tod für ihre Seele betete.

Mit etwa 24 Jahren floh Katharina mit 11 weiteren Nonnen aus dem Kloster. Möglicherweise war es Luther selbst, der sie durch seine Schriften zu dieser Entscheidung brachte. 1520 wurde seine Schrift über die Ehe in Grimma, in der Nähe des Klosters, in dem Katharina sich zu dieser Zeit aufhielt, gedruckt. Vielleicht gelang das Schreiben ins Kloster?

Nach ihrer Flucht arbeitete Katharina von Bora für eine reiche Familie Graunach, bei der sie unter anderem lernte, wie man einen großen Haushalt managte.

Im Jahre 1525 heiratete sie Martin Luther. In rund 8 Jahren brachte Katharina 6 Kinder zur Welt, von denen zwei niemals das Erwachsenenalter erreichten.

Es gibt nur wenige Quellen, die uns mehr über Katharinas neues Leben erzählen. Wie war sie als Ehefrau, Mutter, Haushälterin des großen Luther-Gutes? Aber eines ist klar – sie war eine der Ersten, die eine neue Berufung lebte: als Pastorenfrau.

Sie sah ihre Berufung als Christin darin, den Menschen um sich herum praktisch zu dienen. Katharinas tatkräftiger Einsatz für scheinbar gewöhnliche Familienangelegenheiten war symbolisch für die Reformation an sich. Reformatoren ermutigten alle Christen durch den praktischen Dienst am Nächsten, die Liebe Gottes weiterzugeben.

Einige Episoden ihres Lebens können auch uns zum Ansporn solch einer praktischen Nächstenliebe werden.





MEHR HIMMEL AUF ERDEN

Unter dem Motto „Mehr Himmel auf Erden“ stand das Himmelspostamt beim 35. Tag der Niedersachsen. Insgesamt stellten sechs Gemeinden aus Wolfsburg ihre Mitarbeiter zur Verfügung, damit Besucher geliebten Menschen kostenlos Postkarten zukommen lassen oder einen Brief an Gott schreiben konnten. So wurde ein Stück Himmel auf die Erde gebracht, indem Segensgrüße per Post in ganz Deutschland versendet wurden.

Die ChristusBrüderGemeinde übernahm am Sonntagnachmittag zwei Schichten von je zwei Stunden beim Himmelspostamt.

Innerhalb einer Schicht wurden schätzungsweise 150 Postkarten verfasst und 15 Briefe an Gott geschrieben. Viele jüngere Verfasser bemalten die Postkarten für die Großeltern am Kreativtisch im Inneren des Postamtes. Manch einer nutzte die Postkarten, um Worte der Versöhnung zu verschicken und den ersten Schritt in einer schwierigen Beziehung zu machen. Einige ältere Menschen schrieben Gott Briefe, in denen sie um Kraft und Trost bei der Trauer um verstorbene Ehepartner baten. Diese Briefe wurden nach jeder Schicht eingesammelt, um sie im Gebet weiterhin und verstärkt vor Gott zu bringen.

Insgesamt war die Stimmung beim Himmelspostamt sehr gut und Gottes Segen war spürbar. Gott schenkte mit dieser Aktion eine Möglichkeit, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und sie im Gebet zu begleiten.



Termin-Highlights

Oktober

So, 01.10.17, 11:00 Uhr
Gemeindezentrum
und Kirche
am Wohlberg

Erntedankfest

So, 15.10.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

**Besuch von Missionar Viktor Gräfenstein und
Start Predigtreihe zur Reformation
Teil 1: Allein Jesus Christus / Allein aus Gnade**

Fr, 20.10.17, 16:00 Uhr
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Seniorenkreis

Fr, 20.10 - So, 22.10.17
Ev.-luth. Christus-Brüder-
Gemeinde Gifhorn

Volleyballturnier in Gifhorn

So, 22.10.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

**Predigtreihe zur Reformation
Teil 2: Allein aus Glauben**

So, 29.10.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

**Predigtreihe zur Reformation
Teil 3: Allein die Bibel**

Di, 31.10.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

**Andacht zum Reformationstag
mit Mittagessen**

November

Fr, 03.11 - So, 05.11.17
Kirche und
Gemeindezentrum
am Wohlberg

**Wochenende mit Evangelist und Liedermacher
Lutz Scheufler**

Sa, 18.11.17
Kirche und
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Herbstputz

Sa, 18.11.17, 19:00 Uhr
Kirche und
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Konzert mit Dennis Maaßen und Jan Jakob

Dezember

Sa, 09.12.17
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Gemeindeadventsfeier

Dezember

So, 10.12.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst mit Abendmahl

Fr, 15.12.17, 16:00 Uhr
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Seniorenkreis

So, 24.12.17, 17:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst zu Heiligabend

Mo, 25.12.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag

Di, 26.12.17, 11:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag

So, 31.12.17, 17:00 Uhr
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst zum Altjahresabend

Ausblick 2018

Mo, 01.01.18
Kirche
am Wohlberg

Gottesdienst zu Neujahr

Mo, 15.01 - So, 21.01.2018
Diverse Gemeinden in
Wolfsburg

Allianzgebetswoche

Fr, 02.02 - So, 04.02.18
Kirche und Gemeindezentrum
am Wohlberg

Wochenende mit Olaf Latzel

Sa, 17.02 - So, 18.02.2018
Kirche und Gemeindezentrum
am Wohlberg

Vortragsreihe mit Prof. Dr. Werner Gitt

Sa, 03.03.18
Gemeindezentrum
am Wohlberg

Seminar für junge Eltern mit Claudia und Eberhard Mühlán

Redaktion: Loredana Lippert (loredana@lippert.it),
Christian Kremin (christian.kremin@gmx.de),
medien@bg-wob.de

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg,
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg,
www.bg-wob.de, info@bg-wob.de

Vorstand: Johann Lippert (1. Vorsitzender), Viktor Ebel,
Eduard Penner, Dimitri Asmus, Willi Wertmann, Irene
Kremin, Wilda Schimmelpfennig

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.